

# Zur Wirtschaftslage

Unreif gebliebene Pläne — Papierknappheit in USA.

Von Prof. Dr. G. Menz

Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage bei unseren Gegnern ist es notwendig, sich immer wieder auch der nicht zum Reifen gekommenen Pläne auf allen möglichen Teilgebieten zu erinnern; denn das kennzeichnet sowohl den Wert dieser Pläne wie auch die Schwierigkeiten, die sich ihrer Verwirklichung entgegenstellen, und damit die tatsächliche Lage. So wird man sich erinnern, mit welchem Tamtam seinerzeit der Kongreß in Hotspring und seine Verhandlungen in der angelsächsischen Presse behandelt worden sind, obwohl aufs Ganze gesehen schon damals sehr viel verhüllt und mit dem Mantel des Geheimnisses umgeben worden ist. Nach der umfangreichen Agitation mußte aber der Eindruck erweckt werden, daß es für die USA. und ihre Trabanten nicht die geringsten Schwierigkeiten machen würde, die ganze Welt nach Einstellung der Feindseligkeiten aufs beste zu versorgen, sodaß niemand zu hungern brauchen würde. Der Reklameschwindel ist verpufft und heute ist von jenen Dingen kaum noch die Rede; dafür spricht aber Hungersnot in Indien, Süditalien und Nordafrika, bei Versorgungsschwierigkeiten in Südafrika, dem mittleren Osten und manchen Stellen Lateinamerikas eine ganz andere Sprache. Und diese Sprache der Wirklichkeit ist erschütternd und unmißverständlich. Das ist die unerbittliche Wahrheit gegenüber Illusionen und Betrug. Danebenstellen kann man die Pläne für eine internationale Währungsstabilisierung und die Sicherung des Welthandels von dieser Seite. Monatlang waren die Spalten der feindlichen Presse davon voll. Englische Sachverständige reisten nach USA., amerikanische Fachleute nach Europa. Mehr als einmal wurde der Zusammentritt einer internationalen Währungskommission für allernächste Zeit als unmittelbar bevorstehend angekündigt. Besonders triumphierend wurde schließlich hervorgehoben, daß auch die Sowjetrussen sich nicht nur für die Dinge interessierten und ihre Mitarbeit in Aussicht gestellt hätten, sondern gerade durch ihre Beteiligung die Lösung gewährleisteten. Diese Konferenzen sind aber immer noch nicht zusammengetreten, und es ist längst wieder sehr still geworden. Zweifelsohne liegt das vor allem daran, daß in diesem Spiel jeder der drei Hauptpartner nur an sich denkt und allein den großen Rebhahn machen zu können hofft. Es läuft auf einen Betrug der

Betrüger hinaus. Nicht anders steht es mit zahlreichen anderen Fragen. Zusammenfassend ist deshalb festzustellen, daß unsere Gegner mehr Sorgen haben als zur Zeit Möglichkeiten, sie abzustellen. Alle Pläne sind in den Wind gebaut, solange sie nicht mit den wirklichen Tatsachen rechnen, sondern den Wunsch Vater der Gedanken sein lassen. Sie kommen nicht zum Reifen, weil sie im Kern unehrlich sind und nicht anerkennen wollen, daß auch den Möglichkeiten beim Gegner Grenzen gesetzt sind. Jüdische Phantasien sind nicht geeignet, den wirklichen Bedürfnissen der Völker Rechnung zu tragen und ihren Wohlstand im Rahmen des Möglichen fest zu begründen. Damit wächst aber auch die Gefahr, daß die Schwierigkeiten, vor denen man den Kopf in den Sand steckt, immer größer und ernster werden und daß Situationen heranreifen, die den zunehmenden Belastungen erliegen können.

Zur Beleuchtung der wirtschaftlichen Lage insbesondere in USA. tragen auch die Nachrichten über die zunehmende Papiernot dort bei. Papierknappheit macht sich in den allermeisten Ländern infolge der langen Kriegsdauer mehr und mehr bemerkbar. In USA. ist das lange weniger stark hervorgetreten, weil man auf größeren Lagervorräten saß und auch namentlich von Kanada stärkere Einfuhren heranzog. Das Jahr 1944 scheint aber selbst in USA. nunmehr eine deutliche Wende zu bringen. Die geplanten Produktionseinschränkungen sind durch die tatsächliche Entwicklung bereits Anfang des Jahres um fast 10% überschritten worden. Die Zeitungsverleger müssen sich deshalb jetzt eine Kürzung um 23,6% gefallen lassen. Bei den Zeitschriftenverlegern sind es fast 25%. Der Papierverbrauch der Buchverleger wird insgesamt gegen 1942 um ein Viertel herabgesetzt. Für die einzelnen Konzerne schwanken die Kürzungen zwischen 15 und 25%. Ähnlich liegt es für die anderen Papierverbraucher. Die Einschränkungen werden zum Teil durch wohl kleinere Schriftgrade, kompressen Satz und Vergrößerung des Satzspiegels auszugleichen versucht, was sich ja als natürlicher Ausweg bietet. Bei der Bedeutung, die die Publizistik zuallererst in USA. für die Propaganda im Inland wie ins Ausland besitzt, können solche Kürzungen naturgemäß nicht ohne Wirkung bleiben.

## Dringlichkeitsstufen für Druckaufträge

Mit Wirkung vom 1. April 1944 ab bedürfen laut Anordnung I/44 des Leiters des Produktionsausschusses Druck sämtliche Druckaufträge außer der Druckgenehmigung durch die Bezirksverteilungsstellen mit Ausnahme von Zuteilungen aus der Sondermenge Presse noch einer Dringlichkeitskennzeichnung. Die Kennzeichnung der Dringlichkeit erfolgt, soweit die Bezirksverteilungsstellen für die Erteilung der Druckgenehmigung zuständig sind, durch diese und, soweit Zuteilungen aus Sondermengen in Frage kommen, durch den jeweils zuständigen Bedarfsträger der Sondermenge. Die Kennzeichnung der Dringlichkeit bei Wehrmachtsaufträgen erfolgt durch das Oberkommando der Wehrmacht/NS.-Führungsstab (Inland).

Die Zuteilung der Dringlichkeitsstufen erfolgt im Einvernehmen mit dem Sonderbeauftragten für Buch, Propaganda und Druck des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion.

Es werden Dringlichkeitsstufen I, II und III erteilt mit der Maßgabe, daß die Hersteller von Druck-Erzeugnissen verpflichtet sind, Aufträge mit dem Kennzeichen I vor II und II vor III zu erledigen.

In besonders begründeten Einzelfällen werden Ausnahmen von den Vorschriften dieser Anordnung erteilt.

Diese Anordnung gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten und in den Gebieten Eupen, Malmedy und Moresnet sowie — mit Zustimmung des zuständigen Chefs der Zivilverwaltung — sinngemäß auch im Elsaß, in Lothringen, Luxemburg und im Bezirk Bialystok sowie in der Untersteiermark und in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains.

## Preisauszeichnung auch in Behelfsschaufenstern

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel weist darauf hin, daß die Anordnungen des Reichskommissars für die Preisbildung über die Preisauszeichnung nach wie vor gelten. Auch in den Behelfsschaufenstern müssen die ausgelegten Waren mit Preisschildern versehen werden. Es genügt, wenn die Preise notfalls mit dem Blaustift deutlich leserlich geschrieben sind.

## Lohn und Gehalt nach der Entlassung aus dem Wehrdienst

In verschiedenen Fällen haben aus der Wehrmacht entlassene Gefolgschaftsmitglieder beim Wiedereintritt in den zivilen Arbeitseinsatz von ihrem Betriebsführer mindestens die Bezüge verlangt, die sie bisher bei der Wehrmacht erhalten hatten. Die Betriebsführer sind auch vielfach darauf eingegangen, die dem Gefolgschaftsmitglied vor der Einberufung zustehenden Entgelte bis zu den Beträgen zu erhöhen, die die Gefolgschaftsmitglieder während ihres Wehrdienstes von der Wehrmacht als Wehrgeld usw. bekommen hatten. Hierzu gibt der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, bekannt: Ebensowenig wie die Wehrmacht ihre Bezüge nach den Entgelten abstafftelt, die das einberufene Gefolgschaftsmitglied vor der Einberufung im Betrieb erhalten hat, kann eine Ausrichtung der Entgelte des aus der Wehrmacht entlassenen Gefolgschaftsmitgliedes nach den Bezügen stattfinden, die dem Gefolgschaftsmitglied während seines Wehrdienstes zustanden. Vielmehr sind auch für die Gefolgschaftsmitglieder, die aus der